

## REDE EINES SECHZEHNJÄHRIGEN ARBEITERJUNGEN, WIE ER SIE GEDACHT HAT, ANLÄSSLICH EINER MATINEE IN DER PISCATORBÜHNE ZU HALTEN

Wir entnehmen den folgenden Abschnitt dem Buch „Jungen in Not, Berichte von Fürsorgezöglingen“, die Peter Martin Lampel gesammelt hat und demnächst im I. M. Spaeth-Verlag herausbringt. Wir werden in einem der nächsten Hefte das ausgezeichnete Buch noch ausführlich würdigen. Die Redaktion

Liebe Kollegen, Herren und Damen!

Wenn ich jetzt so vor Ihnen stehe, werden Einige denken, was will so ein Lausejunge da oben (wenn ich es so nennen darf).

Aber ich will nicht dumm reden und lange aufhalten, denn ich habe nur was zu erzählen, was ich wirklich in der Fürsorge erlebt und gesehen habe, und wie es dort aussieht, wo man seine Kinder hinbringt, was der oder der andere später bereut.

Manch einer kommt in die Fürsorge, weil er Diebstähle begangen hat, und ein anderer ist wieder von Kindheit an in der Fürsorge, weil ihm die Eltern gestorben sind, was sehr traurig ist für so ein Kind, denn man sieht in der Fürsorge schlechte Sachen, die manch einer vielleicht niemals kennen gelernt hätte. Ich bin auch ein echter Fürsorgezögling. Ich habe die Fürsorge schon zehn Jahre genossen, und am 15. Mai habe ich zehnjähriges Jubiläum — aber nicht bei meinen Eltern, sondern in der Fürsorge.

Ich bin im Waisenhaus groß geworden. Mit dem sechsten Lebensjahr kam ich nach Zehlendorf. Das ist eine Verteilungsstation. Da werde ich Ihnen einige Erlebnisse von erzählen.

Zum Beispiel:

Es war an einem Sommermorgen. Wir wurden um 7 Uhr geweckt, und alles ging sich waschen. Nur wir Kleinen konnten nicht ran, da die Großen uns immer zurückgedrängt hatten. Da kam der Erzieher rein und nahm sich einen kleinen Jungen an der Hand und sagte dann:

„Hans, du hast eingenäßt und meldest es nicht? Komm, ich werde dir zeigen, daß du es nicht vergißt, wenn du das nächste Mal wieder eingenäßt hast.“

Und damit ging er mit dem Jungen in den Schlafsaal und zeigte ihm sein Bett, und dann nahm er den Kleinen am Kopf und drückte ihn auf die Spiralen, wo nur das Bettlaken drauf lag, damit es trocknet, und rieb den Kleinen mit das Gesicht auf die Spiralen lang und sagte dabei: „Vergiß nicht das nächste Mal, dir zu melden, wenn du wieder mal eingenäßt hast.“

Nun ließ er den kleinen Jungen wieder hoch. Aber wie sah er aus!

Er war nicht wiederzuerkennen. Das ganze Gesicht war rot von Blut (denn es ist verständlich, wenn man einen Jungen so über die bloßen Spiralen reibt, daß es Kratzwunden gibt, und so auch bei dem kleinen Jungen, mir schauderte davor).

Und noch ein Beispiel: